

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustelgebühren, durch die Post RM. 1,75 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren).
Verkauf der Einzelnummer 30 Pf. Da Füllen höherer Gewinne besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenbürg (Württ.)
Verlagsdruck: Neuenbürg Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Stoffa
Wegleitet von Dr. Dießinger, beide in Neuenbürg a. G. (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 187

Dienstag den 14. August 1934

92. Jahrgang

Der Führer in Oberammergeau

Begeisterte Ovationen im Passionsdorf und auf dem Wege nach München

Oberammergeau, 13. Aug. Der Besuch des Führers und Reichszugführer Adolf Hitler in Oberammergeau am Montag gab Veranlassung zu Kundgebungen stürmischer und brausender Begeisterung für Adolf Hitler, wie sie in dieser überwältigenden Art bisher im bayerischen Hochlande gewiß noch nicht zu verzeichnen waren.

Wenige Minuten vor 8 Uhr morgens betrat der Führer mit seiner Begleitung den von etwa 6000 Besuchern gefüllten Zuschauerraum und schon braunte ihm ein tausendfaches Heil entgegen, bis das Spiel seinen Anfang nahm.

In der Pause richtete der Bürgermeister Reinhold Lang in bewegten Worten den Dank des Passionsdorfes an den Führer. Er dankte ihm, daß er gekommen sei, um sich an dem heiligen Passionsfest zu erheben.

Inzwischen hatte sich im Passionsdorf längst die Kunde von der Anwesenheit des Führers verbreitet. Überall gingen die Fahnen hoch. In kurzer Zeit bot Oberammergeau ein festliches Bild. Vor dem Theater stauten sich die Massen, sodas die Feuerwehre eine Kette zur Abperrung ziehen mußte. Die SA und der BdM marschieren auf, die Mädel mit Blumen für den Führer in den Händen.

Als der Führer nach dem vormittägigen Teil des Spiels das Theater verließ, kam es zu stürmischen, jubelnden Kundgebungen. Das ganze Dorf jubelte auf und vor dem Hotel „Wittelsbach“ ertönte nach dem Gesang der nationalen Heere immer wieder neue Heilrufe auf den Führer, den die Menge in Sprechchören zu leben begehrte.

Als der Führer auf dem Balkon erschien, brandete die Begeisterung der vielen Hunderte nur um so höher empor. Auch als der Führer um 14 Uhr wieder zum Passionsfesttheater fuhr, erneuerten sich auf dem Wege die Kundgebungen.

Nach dem Passionsfest begab sich der Führer ins Bühnenhaus. Bürgermeister Reinhold Lang stellte ihm die Hauptdarsteller einzeln vor und gab dabei das Versprechen ab, daß Oberammergeau das von den Bayern übernommene Gut erhalten und weiterpflegen werde. Die Oberammergeauer versprachen, dem Führer zu dienen und damit dem deutschen Vaterland.

Der Führer und Reichszugführer Adolf Hitler dankte in kurzen Worten der Erklärung Oberammergeaus und gab den Passionsfestdarstellern zum Ausdruck, daß sie ergreifend und wunderbar gespielt hätten. Er betonte, er werde die Passionsspiele auch weiter fördern.

Beim Verlassen des Theaters und des Passionsfestortes wurden dem Führer, dessen Besuch ein ganz besonderes denkwürdiges Ereignis des Jubiläums-Spieljahres Oberammergeau 1934 darstellt, abermals begeisterte Kundgebungen borgebracht. Auch auf dem ganzen Wege von Oberammergeau nach München wiederholten sich die gewaltigen Ovationen.

Eine Unterredung mit dem Chef des Stabes der SA.

Königsberg, 13. Aug. Im Hinblick auf die am Mittwochabend in Königsberg zu haltende Rede gab der Chef des Stabes der SA, Viktor Lube, dem Berliner Vertreter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ eine längere Unterredung, in der er sich über eine Reihe von Fragen äußerte, die zur Zeit zur Erörterung stehen. Die Beteiligung der SA am Abstimmungskampf, sagte er, werde sich in den üblichen und gewohnten Bahnen bewegen. Irrendeweise allgemein regelnde Maßnahmen seien von Seiten des Chefs des Stabes nicht geplant. Der Chef des Stabes gab aber der Erwartung Ausdruck, daß die SA gerade bei diesem Abstimmungskampf wieder in vorderster Linie stehen werde und daß sie sich nach Überwindung der Krise wieder als das zeigen werde, was sie vorher gewesen sei: Als der tüchtigste und treueste Kämpfer Adolf Hitlers.

Gerade in diesem Zusammenhang betonte der Chef des Stabes, daß das reiflose Vertrauensverhältnis zwischen dem obersten SA-Führer Adolf Hitler und seinen braunen Gefolgsmännern in dem vollen alten Umfang wiederhergestellt sei und

daß der Führer, wie er selbst einmal ausgedrückt habe, sich noch immer und ewig als erster SA-Mann fühle.

Es werde das Streben des Chefs des Stabes sein, die SA künftig wieder wesentlich stärker zur politischen Arbeit heranzuziehen, als dies in den letzten Monaten der Führerverirrung möglich gewesen sei. Die SA sei, so betonte der Chef des Stabes ausdrücklich, ein unverrückbarer Bestandteil der Gesamtpartei und der nationalsozialistischen Bewegung. Die SA vornehmlich stelle die politischen Soldaten Adolf Hitlers, und so werde sie in den ersten Kampftagen der Bewegung nach Wiederherstellung des alten Vertrauensverhältnisses der treueste und zuverlässigste Kämpfer Adolf Hitlers sein. Zahlreicher Ueberlieferung entsprechend werde die SA am Reichsparteitag in Nürnberg in diesem Jahre voll teilnehmen, da Deutschland und die Welt sehen wollen, daß Adolf Hitler und seine SA einzig seien. Dies zeige sich, wie Viktor Lube hervorhob, nach außen und symbolisch auch insbesondere in der persönlichen Verbundenheit des Chefs des

Stabes mit dem obersten SA-Führer selbst, da beide als Frontsoldaten in einem besonders nahen Verhältnis stünden.

Abstimmungsdauer bis 18 Uhr verlängert

Berlin, 13. Aug. Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit und in größeren Teilen Deutschlands in die Erntezeit fällt, hat der Reichsminister des Innern bestimmt, daß die Abstimmung am 19. August nicht schon um 5 Uhr nachmittags endet, sondern — wie bei der letzten Volksabstimmung — allgemein bis 6 Uhr nachmittags dauert.

Es kann also jede Volksgemeinde am 19. August seine Stimme in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags abgeben. Frühzeitige Stimmabgabe empfiehlt sich, da erfahrungsgemäß in den letzten Stunden der Andrang zur Stimmurne besonders stark ist.

Stellungnahme des Reichsinnenministers zur Volksbefragung

Dr. Frick in Köln

Köln, 13. Aug. Reichsinnenminister Dr. Frick führte in seiner ersten großen Wahlrede in Köln aus: Die Reichsregierung war sich seinen Augenblick im Zweifel, daß im Falle des Ablebens des Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg es jemand in Deutschland gebe, der ihn ersetzen könne, denn der Mann, der allein dafür in Frage kommen konnte, der Schöpfer und Führer des neuen Deutschland mußte auch weiterhin auf dem Posten bleiben, auf den ihn der Verewigte berufen hatte. So blieb nur die Lösung, die beiden Ämter des Reichspräsidenten und des Reichszugführers in der einen starken Hand des Führers zu vereinen. Das Reichsgesetz vom 1. August 1934 über das Staatsoberhaupt bestimmt daher, daß die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichszugführer Adolf Hitler übergehen. Die feindliche Presse des Auslandes und der Emigranten jetzte über Verfassungsbruch und Staatsstreich. Sie belandete damit nur ihre Unwissenheit über die verfassungsrechtlichen Grundlagen des neuen Deutschland, sonst müßten sie wissen, daß nach dem vom Reichstag einstimmig angenommenen Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 die Reichsregierung ein neues Verfassungsrecht setzen kann.

Diese Presse jetzte weiter über Verletzung der Demokratie, weil die Regierung sich schone, das Volk selbst entscheiden zu lassen, ohne zu wissen, daß der Führer von vornherein entschlossen war, den Beschluß der Reichsregierung in freier und geheimer Abstimmung durch das Volk sanktionieren zu lassen, wie er das in seinem auf die Stimmzettel abgedruckten Erlaß vom 2. August an mich als den Reichsinnenminister verlangte. In diesem Erlaß hat der Führer ungewöhnlich zum Ausdruck gebracht, daß er fest durchdrungen ist von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volk ausgeht und von ihm in freier und geheimer Wahl beauftragt sein muß. Das ist beste und wahre Demokratie, an der sich andere Staaten, die ein Gewaltregiment führen und einer Volksabstimmung aus dem Wege gehen, ein Muster nehmen können, eine Demokratie allerdings, die nicht ausartet in Massenberedschaft und Anarchie, sondern sich einer starken und verantwortungsbewußten Führung erfreut.

Das Gesetz vom 1. 8. bedeutet einen weiteren großen Schritt zur Reichsreform. Die

Einheit in der Führung des Reiches ist damit vollkommen. Adolf Hitler bestimmt nunmehr nicht nur wie bisher schon als Reichszugführer die Richtlinien der Politik, sondern er ist zugleich Staatsoberhaupt und Oberbefehlshaber der Wehrmacht.

Die einheitliche und starke Führung des Reiches ist heute notwendiger als je, soll Deutschland die innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten und Gefahren glücklich bestehen. Es ist geradezu ungeboren, was in den 1 1/2 Jahren alles geschaffen wurde. Es wäre ungerecht, darüber zu klagen, daß nach dem furchtbaren Zusammenbruch der letzten Jahre heute noch nicht alles so ist, wie wir es gern haben möchten. Wir stehen tatsächlich inmitten der größten Evolution der neuen Zeit, in einer völligen Abkehr von der liberalistisch-individualistischen Ideemwelt der französischen Revolution von 1789. Und wenn Sie in diesem großen Rahmen das deutsche Geschehen der letzten 1 1/2 Jahre betrachten, dann erscheinen Ihnen die Dinge, die Ihnen vielleicht nicht gefallen, so klein, daß es gar nicht lohnt, davon weiter Notiz zu nehmen.

Die nationalsozialistische Revolution hat alle Lebensgebiete ergriffen, nicht nur das politische Leben. Die politischen Parteien sind verschwunden, der Partikularismus ist erloschen und die Reichsgewalt ist stärker als jemals in der deutschen Geschichte. Der marxistische Klassenkampf ist niedergebungen, und an seine Stelle ist der Geist der wahren Volksgemeinschaft getreten, wie er in der Ordnung der nationalen Arbeit seinen geseligen Ausdruck findet. Der Neuaufbau des Reiches ist in Angriff genommen und wird planmäßig fortgesetzt bis zur Vollendung. Das allein sind politische Erfolge der 1 1/2-jährigen nationalsozialistischen Regierung von säkularer Bedeutung.

Reichsminister Dr. Frick kam dann auf die Kirchenpolitik des Reiches zu sprechen und stellte als der verantwortliche Minister fest, daß der Programmpunkt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei von 1920, wonach die Partei für ein positives Christentum eintritt, auch heute noch zu Recht bestehe. So sei Sache weder des Staates noch der Partei, die christlichen Kirchen zu bekämpfen oder eine neue Glaubensbewegung zu fördern. Staat und Partei ließen vielmehr jeden nach seiner freien Festigung werden. Wogegen sich aber der nationalsozialistische Staat mit aller Schärfe



Im Kampf um die Seele des Volkes.

wende, sei das, daß unter dem Deckmantel kirchlicher religiöser Bestrebungen Politik betrieben werde.

Nach einem Ueberblick auf die Erfolge des nationalsozialistischen Staates auf wirtschaftlichem Gebiete und einem Hinweis auf die außenpolitischen Ziele schloß der Minister: Der Mann, der durch die Tat hinlänglich bewiesen hat, daß er befähigt ist, allen Gewalten zum Trug Deutschland besseren Zeiten entgegenzuführen, ist einzig und allein Adolf Hitler. Durch seine Kraft und Weisung hat er sich vom unbekanntesten Soldaten des Weltkrieges in einem noch kaum dagewesenen Aufstieg zum Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches emporgearbeitet. In 15 Jahren unentwegt und unermüdeten harten Kampfes um die Macht ist er auch dann nicht verzagt, als innere Rückschläge eintreten und andere mitlos die Fahne sinken ließen. Sein über, unerschütterlicher Wille ist der Garant zum Ziel dem Friedrich des Großen vergleichbar. Seine Leistungen als Staatsmann stehen schon heute in der Geschichte unbestritten fest. Seine größte ist wohl die, aus einem Volk von streitenden Interessentenbanken die deutsche Nation in einheitlicher Willensbildung geformt zu haben. Dafür soll auch die Volksabstimmung vom nächsten Sonntag vor aller Welt Zeugnis ablegen.

Darum, deutsche Volksgenossen, stimmt alle! Keiner fehle am 19. August mit Ja für Adolf Hitler, den Führer und Reichszugführer. Sieg Heil!

Dr. Goebbels spricht in Hamburg und Essen

Berlin, 13. Aug. In großen Kundgebungen zur Volksabstimmung am 19. August 1934 spricht Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag, 14. August, in Hamburg und am Mittwoch, 15. August, in Essen.

Der Generalfeldmarschall Nimmt für den Frontsoldaten Hitler von Radensen zum 19. August

Berlin, 13. August. Ein Pressevertreter hatte am Sonntag Gelegenheit, mit Generalfeldmarschall von Radensen zu sprechen. Generalfeldmarschall von Radensen lehnte zwar jede Erklärung ab, sofern es sich um eine hochpolitische Angelegenheit handle, denn er sei Soldat und kein Politiker. Er habe sich nicht mit Politik befaßt und gebe es auch in Zukunft nicht zu tun. In der Tatsache aber, daß das deutsche Volk über die Frage entscheiden solle, ob der Frontsoldat Adolf Hitler in seiner Person die Ämter des Reichszugführers und des Reichspräsidenten vereinen solle, sagte der Generalfeldmarschall u. a.: „Es gibt keinen Segner. Das Ergebnis der Volksabstimmung mit einer ganz überwältigenden Mehrheit der „Ja“-Stimmen steht heute schon fest.“

Losung für den 19. August:

Um Deutschlands Zukunft willen „Ja!“



Nicht ins Ausland reisen ohne endgültige Devisenzuteilung

Berlin, 13. August. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes e. V. teilt mit: Aus dem Auslande wird Klage darüber geführt, daß die Reisenden nach Ländern, mit denen keine besonderen Reiseverkehrsabkommen bestehen, nicht abwarten, bis ihnen die gewünschte fremde Währung zugeteilt ist. Bekanntlich entstehen durch die unterschiedliche Zuteilung für Reiseverkehr nach den Nichtabkommensländern Verzögerungen in der Beschaffung der Devisen. Die Folge ist, daß die Reisenden im Auslande vergeblich auf die Nachsendung der beantragten Reisechecks, Akkreditive usw. warten, ihre Hotelrechnungen nicht bezahlen usw. Es ist vorgekommen, daß Reisende sich an die deutschen diplomatischen Vertretungen wenden mußten, um überhaupt nach Deutschland zurückreisen zu können. Derartige Vorkommnisse sind unerwünscht. Die Kreditinstitute werden gebeten, die Kunden, welche Devisen zu Reisezwecken beantragen, darauf hinzuweisen, daß sie mit der Zuteilung der Devisen nicht sicher rechnen können und daß sie sich großen Unannehmlichkeiten aussetzen, wenn sie die Reise antreten, bevor die angeforderten Beträge endgültig zugeteilt worden sind.

Kennfahrer Ulrich Waag tödlich verunglückt

Der bekannte schweizerische Automobil-Kennfahrer U. Waag, Sieger vieler Berg- und Rundstreckenrennen ist tödlich verunglückt. Auf dem Wege nach der italienischen Stadt Pescara, wo er am Mittwoch am Rennen um den Acervo-Pokal teilnehmen wollte, stieß er unterwegs mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen und erlitt einen Schädelbruch an dessen Folgen er kurze Zeit später verstarb. Waag war auch in Deutschland kein Unbekannter. Zuletzt startete er auf dem Nürnbergring im Großen Preis von Deutschland.

Sieben Söhne fanden den Bergtod

Wien, 13. August. Kürzlich wurde in einer Gletscherpalte des Dome-Gipfels im Montblanc-Gebiet die Leiche eines Bergsteigers gefunden, von der vermutet wurde, daß es sich um Franz Rainzbaauer aus Wien, der seit einem Jahr vermisst wurde, handelte. Rummehr hat die Mutter des Vermissten einwandfrei festgestellt, daß die Leiche die ihres Sohnes ist. Frau Rainzbauer hatte sieben Kinder, die alle in den Bergen den Tod fanden. Franz Rainzbauer war ihr jüngster Sohn.

Sechs Sowjetbeamte wegen Massendiebstahls hingerichtet

Moskau, 13. August. Wie aus Wjatska gemeldet wird, sind sechs Beamte eines Lebensmitteltrucks wegen Massendiebstahls von Lebensmitteln und staatsfeindlicher Umtriebe zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

Fürst Starhemburgs ehrgeizige Pläne

Er will Reichsverweser werden

13. Berlin, 13. August.

Die plötzliche Reise des österreichischen Botschafters Fürst Starhemburg nach Rom, wo er am Samstag eine einstündige Unterredung mit Mussolini hatte, hat in Paris und London, aber auch in den Hauptstädten der Kleinen Entente großes Aufsehen hervorgerufen. Da über den Inhalt der Unterredung strengstes Stillschweigen bewahrt wird, müssen sich die interessierten Kreise und die Presse auf Kombinationen und Vermutungen beschränken. Auffällig ist, daß Starhemburg den Entschluß zur Komreise in dem Augenblick faßte, da Bundeskanzler Dr. Schuschnigg es vorzog, der von ihm beabsichtigten Komreise die Fahrt zum ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös voranzugehen zu lassen — eine Geste, die vielleicht so ausgelegt wird, daß Dr. Schuschnigg Rom bedeuten wolle, er sei nicht auf Gnade und Ungnade auf Italien angewiesen.

Sicher ist, daß der Begegnung Starhemburgs mit Mussolini große in- und auspolitische Bedeutung für Österreich zukommt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Italien seit Jahr und Tag die Heimwehren Starhemburgs schon, erst — ein schwedisches Blatt hat in dieser Zusammenhang erst kürzlich von einer „Privatarmee Italiens auf österreichischem Boden“ gesprochen — und daß vor allem Starhemburg der Empfänger des italienischen Kurzes in Österreich ist. Nicht mit der offenen Geheimnis ist es, daß „wilde“ in den christlichsozialen Mitgliedern des österreichischen Kabinetts und dem Bundespräsidenten Miklos einerseits und der Heimwehr andererseits wesentliche Spannungen bestehen.

Faßt man die Meinungen der wichtigsten englischen und französischen Blätter, deren Nachrichtendienst im allgemeinen gut zu funktionieren pflegt, zusammen, so dürften folgende Punkte Gegenstand der Unterredung Starhemburgs mit Mussolini gewesen sein: Beschaffung finanzieller Mittel für die Heimwehr und für den österreichischen Staat, weitens aber die

Regelung der Staatsführung in Österreich

Die französische Presse, die in österreichischen Angelegenheiten weniger genaue Kenntnisse besitzt, hat als erste die Frage der Habsburgerrestoration in Zusammenhang mit dem römischen Gespräch gebracht. Das Pariser „Petit Journal“ stellt dazu die innere Schwäche der österreichischen Regierung fest, die sich aus der Tatsache ergibt, daß man sich mit dem Gedanken einer Wiedereinsetzung der Habsburger als „letzte Rettung“ vor dem Anschlag besinne. Seit dem Tode von Dollfuß ist bei der österreichischen Regierung jedes Gefühl für Sicherheit verschwunden, weshalb man hoffe, bei den Habsburgern eine moralische Stütze zu finden. Auch der marxistische „Populaire“ beschäftigt sich mit dieser Frage und weiß zu berichten, daß der Duce mit dem österreichischen Bundespräsidenten unzufrieden sei; nach Ansicht des „Populaire“ seien daraus die Gründe der Habsburger in den letzten Wochen zurückzuführen.

Näher an die Tatsachen scheinen aber die Berichte der englischen Blätter heranzukommen. „Daily Telegraph“ glaubt, daß Starhemburg um Geldmittel für seine Heimwehren nach Rom gefahren sei; „Times“ sind der Ansicht, daß die durch die Juliereignisse stark geleerten Staatskassen auszufüllen, der Zweck der Komreise des Heimwehrfürsten gewesen sei. Das Blatt stellt aber fest, daß der Romflug Starhemburgs auch dazu diene, den Besprechungen, die Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im September in Rom haben wird, vorzugreifen. Im übrigen habe sich an der Haltung der Kleinen Entente gegenüber einer Wiedereinsetzung der Habsburger — „Restoration bedeutet Krieg“ haben erst vor wenigen Monaten die verantwortlichen Staatsmänner der Kleinen Entente erklärt — nichts geändert.

Am deutlichsten wird „Daily Herald“, der daran erinnert, daß Starhemburg schon seit Jahren davon träume, Reichsverweser in Österreich zu werden. Er wolle jetzt Regent werden wie Horthy in Ungarn, ohne durch das Vorhandensein eines Königs in Verlegenheit gesetzt zu werden. Aus Rom werde berichtet, daß man vielfach annehme, die „italienische Lösung“ des österreichischen Problems heiße nicht Erzherzog Otto, sondern Fürst Starhemburg.

Vier Todesurteile gegen Wiener Sicherheitswacheleute

Wien, 13. August.

In dem Prozeß gegen die neun Sicherheitswacheleute der Wiener Polizei, die an dem Sturm auf das Bundeskanzleramt teilgenommen hatten, wurden am Montag nachmittag vom Militärgerichtshof 4 Todesurteile gefällt. Zur Hinrichtung durch den Strang wurden verurteilt: Joseph Halkner, Franz Veib, Ludwig Patzen und Erich Wohlbach. Emil Schrott und Johann Döbel erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen. Das Urteil gegen Leo Steiner und gegen Franz Fröhlich lautete auf 20 Jahre und gegen Pangerl auf 15 Jahre Kerker. Alle Angeklagten wurden des Hochverrats für schuldig erklärt.

Der Urteilsverkündung war eine mehrstündige Beratung vorausgegangen. Nach der Anklage des Staatsanwalts, der sich auf den Standpunkt stellte, daß die Antwort der Angeklagten, sie seien der Meinung gewesen, es handle sich um eine legale Aktion, absolut unglaubwürdig sei, richtete der Vorsitzende einen letzten Appell an jeden einzelnen der Beschuldigten, ein Geständnis abzulegen. Jeder Angeklagte aber erklärte: „Ich bin unschuldig. Ich habe im Irrtum gehandelt.“ Die Verteidiger versuchten, in ihren Reden die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Angeklagten nachzuweisen. Bemerkenswert war ein Absatz in der Rede des Verteidigers für Pangerl und Döbel. Die Verteidigung muß auch die Frage aufwerfen, die uns alle quält: Warum wurden als Inspektor Marek das dritte mal ins Bundeskanzleramt telephoniert, die Tore des Bundeskanzleramts nicht geschlossen? Warum ist von der gesamten Wachmannschaft von 80 Personen nicht ein

einzigster Schuß gegen die Eindringlinge gefallen? Darum fragen Sie im Beratungszimmer nach der Antwort. Prüfen Sie, ob nicht ein ungemein wertvolles Leben unseres Vaterlandes nicht nur für uns, sondern für das ganze 20. Jahrhundert hätte gerettet werden können.

Die Todesurteile vollstreckt

Wien, 14. Aug. Die Todesurteile gegen die vier Polizeibeamten Wohlbach, Halkner, Veib und Patzen sind in den letzten Nachmittagsstunden des Montag vollstreckt worden.

48 Dorfgebäude niedergebrannt

Fine Million Reichsmark Schaden
Friedland (Mecklenburg), 13. August. Zu dem Großfeuer, das in der Nacht zum Donnerstag in dem Dorfe Schwichtenberg 15 Gehöfte mit 48 Gebäuden in Asche legte, erfahren wir, daß der Schaden nach vorläufigen Schätzungen rund 1 Million R.M. betragen dürfte. Neben unermesslichen Verlusten an Gebäuden, landwirtschaftlichen Maschinen, Erntevorräten u. dgl. sind ungefähr 25 Stück Rindvieh, etwa 80 Schweine und viel Federvieh in den Flammen umgekommen.

Sapere Rettung aus höchster Bergnot

Nächtliche Bergung eines Schwerverletzten
Mailand, 13. August.

Durch die mutige Tat einiger Alpinisten wurden mit dem höchsten Lode ringende Bergsteiger in den Dolomiten gerettet. Ein Bergsteiger, der am Samstag spät nachmittags an der Wand des Campanile Alto (Brenta-Gruppe) eine Bergsteiger-Gruppe entdeckt hatte, die sich offenbar in größter Lebensgefahr befand und verweist um Hilfe rief, meldete seine Beobachtungen in der Pedrotti-Schutzhütte. Eine aus italienischen Studenten und Bergführern zusammengesetzte Rettungsmannschaft ermittelte bei Einbruch der Nacht zwei Männer und 3 Frauen nordöstlich angeheilt in verzweifeltem Lage auf einem kaum zugänglichen Felsvorsprung. Daraufhin erkletterte die Mannschaft trotz der Dunkelheit unter größten Anstrengungen die Wand, deren Befestigung durch plötzlich einsetzenden starken Regen und Kälte noch gefährlicher wurde. Nach 3 Uhr früh gelang es, an die völlig Erschöpften, von denen ein Mann schwer verletzt war, heranzukommen. Während ein Mann der Rettungsexpedition die vier Gefundenen durch Seile sicherte und die ganze Nacht bei ihnen verblieb, schafften die übrigen Mitglieder der Rettungsexpedition unter den größten Mühen den Verletzten zu Tal, wo er in der Schutzhütte in ärztliche Obhut genommen wurde. Die übrigen vier wurden am Sonntag vormittag um 10 Uhr glücklich geborgen.

23 Tote durch Schlagwetter

Schanghai, 13. August.

Zu der Kohlengrube Fuschun bei Nudben kamen bei einer Schlagwetterexplosion 23 Bergleute ums Leben. Ueber 30 wurden verletzt.

Dittha will Sinn.

Roman von Klara Haidhausen.

Verheiratet durch Verlagshaus Manz, Regensburg.

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dittha war ein viel zu großzügige Natur, als daß sie die Vorzüge der Komtesse nicht neidlos anerkannt hätte — vor allem den Vortell, den sie Lore Berger und noch mehr Dittha Günther gegenüber in die Wagchale zu werfen hatte: die sonnige, siegreiche Jugend ihrer achtzehn Jahre. Das konnte einen Mann wohl töden!

Und auch was ihr als Frau an Eva Rottstein mißfiel — das kaum verheißene Entgegenkommen, mit dem sie Franz zu einer Werbung förmlich aufforderte, mochte er wohl kaum allzu stark mißbilligen, da es ja seiner männlichen Eitelkeit — welcher Mann wäre ganz frei davon! — schmeichelte.

Wie, wenn sie zu spät gekommen wäre, ihn noch zu erfragen? Vielleicht gerade recht, um ihn unter ihren Augen an eine andre zu verlieren? —

Mit einer energischen Bewegung nahm Dittha den leichten Sommermantel auf und ging mit festen Schritten in Frau Hormanns Zimmer hinüber. So oder so, der heutige Abend sollte sie jedenfalls einer Lösung näher bringen.

Es war wie Dittha vermutet hatte — Franz war bereits fertig und erwartete sie bei der Mutter.

Diese Sprang bei ihrem Eintritt mit einem entzückten Ruf von ihrem Lieblingsplätzchen im Erker auf. „Wie schön, Fräulein Lore, wie wunderschön! Lassen Sie sich doch nur richtig ansehen, Mädchen!“

Aber im Begriffe auf Dittha zuzueilen, stockte ihr Fuß und sie sah mit weitgeöffneten Augen auf die beiden, die sich da in wortlosem Anschauen in der Mitte des Zimmers gegenüberstanden. Wie gebannt, in selbstvergessenem Entzücken hingen Franz' Blicke an Dithas lieblicher Erscheinung. Er hatte sich in den vierzehn Tagen wider Willen mehr als einmal ein Bild zu machen versucht, wie sie wohl als

Schneewittchen aussehen würde. Die holde Wirklichkeit aber übertraf alles, was ihm seine Phantasie vorgegaukelt hatte.

Das weiße, weichfließende Kleid aus edlem Material war im Grottenstil gehalten und wie geschaffen, das vollendete Ebenmaß und die edle Anmut der hohen schlanke Figur besonders hervorzuheben. Ein schmaler goldgestickter Gürtel und das gleichfalls gestickte Täschchen waren der einzige Schmuck des Kleides. Kurze, reiche Puffärmel ließen die tabellosen, leichtgebräunten Arme frei. Aus dem herzförmigen Ausschnitt aber hob sich der gemauert seine Kopf mit dem köstlichen Schmuck der starken dunklen Flechten, die über den beiden Ohren angeflochten und durch einen schmalen Stirnreif eng zu beiden Seiten des Gesichtes festgehalten, in ihrer herrlichen Fülle bis über die Knie herunterfielen.

Wie sie so dastand und vor dem heißen Blick des Mannes in süßen, mädchenhaftem Erschauern langsam die dunklen Wimpern senkte, sah Dittha so zart und jung aus, daß ihr wohl niemand ihre dreißig Jahre geglaubt haben würde.

Wie lange sie sich so gegenüberstanden — jedes erfüllt von der Nähe des andern, keines fähig, einen klaren Gedanken zu fassen — das wußten sie später nicht zu sagen. Und auch Frau Hormann nicht so recht; denn auch sie stand im Banne des Augenblicks und der Erkenntnis, die aus ihm übermächtig auf sie einströmte.

Wie lange war es her, daß sie die Hoffnung, die beiden da drüben sich finden zu sehen, trauernd zu Grabe getragen hatte? Jetzt war sie ihr neu erkunden, rücker als je zuvor — ja schon fast zur frohen Gewißheit geworden. Voll glühenden Versehens umflachten ihre Augen das holde Bild, die zwei jungen schönen Menschen im Märchenkleid, — und ihr Mutterherz fand frohlockend den Text dazu: Es waren zwei Königskinder — die hatten einander so lieb!

Wachte Franz ihr nun ruhig nochmals sagen: Ich kann nicht mit kühlem Herzen werden — jetzt würde sie nicht mehr in ihrem Glauben wandeln werden. Mit dem Wissen um diese Stunde im Herzen würde sie dafür sorgen, daß die beiden den Weg zueinander fanden — wenn es einer Hilfe überhaupt noch bedurfte.

Nur widerwillig löste Franz Hormann endlich den Blick von Ditha und suchte die Brücke in die Wirklichkeit zurück. Freude und Ergrißtheit schlangen noch in seiner Stimme, als er sagte: „Ja, Mutterchen hat recht, Fräulein Lore. Sie sehen wirklich wunderschön aus. Mein Freund Friedel wird sich sehr freuen!“

Auch Dittha zwang gewaltsam das Singen und Klängen in ihrem Herzen zur Ruhe und mühte sich, einen leichten, unbefangenen Ton zu treffen: „Ich freue mich sehr, daß Ihnen das Kostüm gefällt, Herr Doktor. Auch Sie sind ein prächtvoller Märchenprinz. Ich glaube, daß es ein recht schöner Abend werden wird!“

Einige Stunden später.

In dem kleinen, aber sehr hübsch angelegten Kurpark herrschte frohes Leben und Treiben. Die Veranstalter des Festes hatten das eine große Glück, das so vielen ihrer Kunstgenossen in ähnlichen Fällen versagt ist: Sie fanden offenbar mit dem Wettergott auf glänzendem Fuße. Er hatte ihnen eine prächtvoll warme Sommernacht beschert und droben am Himmel alle Lichter angezündet, wie um auch seinerseits zu der feenhaften Beleuchtung des Gartens ein Scherlein beizutragen. Auch der liebe, alte Mond lagte in behäbiger Fülle über das braujende Meer von Lebensfreude zu seinen Füßen.

Das mochte mit Plaudern und Lachen durch verschlungene Wege, das knisterte und rauschte in kostbar stehenden Gewändern, das hob an kleinen Tischchen langstielige Gläser voll perlenden Weines — das lockte mit Geigen und Flöten zum Tanz auf grünem Rasen — das sprühte und gackte in heißen lodenden Augen und flüsterte lachend in heimlichen Ecken.

Auf der kleinen, von einer grünen Tagushede umschlossenen Freilichtbühne saßen alle, die bei den einleitenden lebenden Bildern mitgewirkt hatten, um eine gemeinsame Tafel vereint. Auch hier perlte köstlicher Wein in allen Gläsern.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet



NSDAP, CG. Neuenbürg. Sämtliche Kameraden und Kameradinnen sammeln sich heute abend 8 Uhr auf dem Turnplatz zur Freizeitsportveranstaltung. Erscheinen ist für jeden unbedingte Pflicht.

Der Ortsgruppenobmann.

Motor-CA. Neuenbürg. Heute abend 19.15 Uhr Antreten sämtlicher NSDAP beim SA-Local. Anzug; Dienstanzug. Sturmführer.

NS-Frauenchaft Neuenbürg-Waldreutach. Sammlung zur Teilnahme an der Freizeitsportveranstaltung 19.45 Uhr bei der Turnhalle.

DAF, CG. Neuenbürg. Sämtliche Betriebswarte (Obente) Zusammenkunft am Donnerstag, 16. August, 8 Uhr, im Geschäftszimmer (altes Schulhaus). Erscheinen Pflicht. Propagandawart.

An alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Jedes Mitglied erhält einen Fragebogen, der sofort deutlich und gut lesbar auszufüllen ist. Unterschrift nicht vergessen. Alle Fragebogen dem Amtswalter im Ort zurückgeben.

Amtswalter der NSDAP und DAF.

An alle Ortsgruppen, Betriebszellenwarte und Betriebszellenobmänner. Die Fragebogen der Betriebs- und Straßenzellen sind sofort auszufüllen. Wer keine Bogen mehr hat, sofort telefonisch bei mir anfordern. Rückschreiben Nr. 25 vom Gau genau beachten. Fragebogen müssen bis zum 18. d. Mts. in meinem Besitze sein.

Amtswalter der NSDAP und DAF.

läßt ihn doch nicht abgeben, der möge bedenken, daß nach der Abstimmung jederzeit festgestellt werden kann, ob er von dem Stimmschein Gebrauch gemacht hat. Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit fällt, sind die Gemeindebehörden angewiesen worden, bei der Prüfung der Stimmscheinanträge großzügig zu verfahren. Der Reichsminister des Innern hat in einem weiteren Erlaß angeordnet, daß selbstverständlich auch Anträge, die von Angehörigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind. Für die Stimmabgabe im Reiseverkehr sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um allen auf Reisen befindlichen Volksgenossen die Abstimmung zu ermöglichen. Auf 33 großen innerdeutschen Bahnhöfen und 19 reichsdeutschen Grenzbahnhöfen werden besondere Abstimmungsabteilungen geschaffen. Die Abstimmungszeiten sind dem Fahrplan angepaßt und erstrecken sich über die 24 Stunden des 19. August. Werkblätter, auf denen die Bahnhöfe mit den Abstimmungszeiten angeführt sind, werden den Reisenden an den Hauptfortschaltern und in den Fernzügen ausgehändigt. Auf zahlreichen großen Verkehrsampeln werden Vordruckabstimmungen stattfinden.

Kann noch ein... über die Abstimmungsabteilung. Die allgemeine Abstimmungszeit am Sonntag, 19. August, dauert von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jeder muß seine Stimme persönlich kennzeichnen. Eine Vertretung durch andere Personen ist unzulässig. Stimmberechtigte, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmkarte selbst zu kennzeichnen, dürfen sich der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen, die sie selbst auswählen müssen. Schwerverkriegsinvaliden oder schwache und gebrechliche Personen, die langes Stehen nicht aushalten können, werden vortreu abgefertigt.

Der Abstimmungsvorsteher kann verlangen, daß sich der einzelne Abstimmende ihm gegenüber über seine Person ausweist. Er wird daher empfohlen, ein Legitimationspapier, z. B. einen Reisepaß oder die Geburtsurkunde oder einen sonstigen amtlichen Ausweis mitzubringen.

Württemberg

Göppingen, 13. Aug. (Bad. und W. A. S. h. A.) abgebrannt. In dem Bad. A. S. h. A. eines landwirtschaftlichen Anwesens in Ottenbach brach in früher Morgenstunden des Freitag Feuer aus. Das Bad. und W. A. S. h. A. wurde eingedacht. Dagegen gelang es der Ortsfeuerwehr, die übrigen ganz nahe dabei liegenden Stall- und Wohngebäude, sowie die Scheuer vor einem Übergrreifen des Feuers zu bewahren. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Water wirft sein Kind ins Wasser

Wöblingen, 13. Aug. Eine entsetzliche Mordtat hat sich in der letzten Woche in Wöblingen abgespielt. Dort warf ein Vater sein dreijähriges Kind in den Spangensee, das natürlich sofort ertrank. Am Samstag früh, als Schulkinder an dem besagten See spielten, fanden sie die Leiche des Kindes. Der Täter ist sofort nach dem Mord erschossen. Er schickte seinen Eltern von Stuttgart aus einen Brief: Sie können das Kind im Spangensee holen; er selbst würde sich das Leben nehmen. — Nun haben aber mehrere

können. Außerdem wird in besonderen Fällen der Preis bis zu 3 Monaten gestundet.

Explosion im Krematorium

Pforzheim, 13. August. Am Freitag vormittag ereignete sich in der Einäscherungshalle auf dem Hauptfriedhof eine Explosion beim Anheizen des neuen Gas-Verdrehungssofens, der vor etwa 14 Tagen neu angeschafft und aufgestellt worden war. Der 58 Jahre alte Jungenernte Lehndal aus Stuttgart und der 23 Jahre alte Maschinenbautechniker Kurt Thom, der bei der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigt ist, erlitten durch eine Stichflamme bei dem Versuch die Verdrehungen im Gesicht und an den Augen. Sie wurden sofort ins Stadt-Krankenhaus übergeführt.

Verbilligte Torfstreu

Nach einem Erlaß des Württ. Wirtschaftsministeriums vom 30. Juli 1934 können bedürftige Landwirte durch Vermittlung der Staatlichen Torfverwaltung Schuppenrieder verbilligte Torfstreu beziehen, wenn sie der durch die Trockenheit hervorgerufenen Streunot auf andere Weise nicht abhelfen können.

Machtvolle Führerumgebung in Birtenfeld

Birtenfeld, 13. August. In Birtenfeld fand heute abend in der Turnhalle und weil der Platz darin nicht ausgereicht hat, in den verschiedenen Schulhöfen, wo Lautsprecher für den Empfang aufgestellt waren, eine Weishestunde und Kundgebung für die am Sonntag, den 19. August, stattfindende Volksbefragung statt. Eine überaus große Teilnehmerzahl sammelte sich am Hindenburgplatz, um unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle geschlossen zum Kundgebungsort zu ziehen. Die Turnhalle und die Schulhöfe waren voll besetzt, ein Beweis, welche freudige Anteilnahme unsere ganze Einwohnerschaft an der Wahlhandlung, zu der das ganze deutsche Volk schreitet, nimmt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters sang als feierliche Einleitung des Abends unser Sängerbund, der sich immer so bereitwillig in den Dienst der nationalen Sache stellt, das Lied „Flamme empor“. Als die Ankunft des für den Abend vorgesehenen Redners sich verzögerte, nahm Bürgermeister Neuhäuser das Wort, um mit trefflichen Worten darzulegen, warum eigentlich das deutsche Volk zur Frage der Zusammenfassung des Amtes des Reichspräsidenten mit demjenigen des Reichspräsidenten Stellung nehmen soll. Der Kabinettsbeschluss wäre eigentlich hierfür schon ausreichend gewesen, aber unser Führer zögert nicht, immer wieder das Volk zu befragen. Nicht aus innerpolitischen Gründen schreiben wir wieder zur Wahlurne, denn wir im Innern wissen auch ohne Wahl, daß wir unter der nationalsozialistischen Regierung unter unserem Führer Adolf Hitler zu regieren werden, daß wir bald aus der Glendzeit, in die wir durch Kriegs- und Nachkriegszeit gekommen sind, herausgeführt werden. Um außenpolitische Ziele geht die Wahl, denn die Welt möchte uns schwach erhalten, um in uns immer einen Spielball ihrer Pläne zu haben. Wegen des Rohstoffmangels, den wir durch das Verhalten des international-kapitalistischen Zentrums auf einzelnen Gebieten haben, sollen wir uns durchaus nicht bange machen lassen. In lau-

niger Rede weise wurde uns der Weg gezeigt wie wir mit Energie und Entschlossenheit auch hierin unsere Reider bezwingen können.

Zwischen war auch der Hauptredner des Abends, Hg. Dr. Locher aus Stuttgart eingetroffen. Er zeigte uns in seinen feinen Ausführungen auf, daß wir durch die Volksbefragung der ganzen Welt, die uns wieder einmal mit Haß und Schmutz verfolgt, zeigen müssen, daß wir einig und geschlossen hinter unserer Regierung stehen. Die durch den jüdischen Geist getriebene Welt will kein einiges Deutschland sehen, sondern ein schwaches, in viele Einzelgruppen zerrissenes Volk, das man beliebig ausbeuten kann. Es soll dem deutschen Volk wieder einmal das alte Gauelfenspiel wie 1918 vorgebracht werden. Damals hat man von der Feindhandseite, leider mit Erfolg, vorgebracht, daß das deutsche Volk Frieden haben solle, wenn es seinen Kaiser und seine Regierungen davon jagen würde. Der Kaiser hat wohl abgedankt, aber das deutsche Volk wurde trotzdem betrogen, geteilt und ausgesaugt, wie es schlimmer, wie in den Jahren seit Beendigung des Krieges nicht der Fall hätte sein können. So wolle man das deutsche Volk auch heute wieder einmal herein legen. Hier hilft nur eines, sich trennen hinter den Führer zu stellen, der nur allein die Fährigkeiten hat, uns in eine bessere Zeit hineinzuführen. Wer wollte auch die großen Erfolge nicht sehen, die der Nationalsozialismus schon in den vergangenen 1 1/2 Jahren erzielt hat. Wir wissen wohl, daß der Nationalsozialismus noch nicht alle seine Ziele erreicht hat. Aber es wird emsig weiter gearbeitet und wir haben alle in unserem Führer, der der vollkommenste Nationalsozialist ist und bleiben wird, den Garantien, daß alle Punkte des Nationalsozialismus verwirklicht werden. Mit freudigen, brausendem Sieg Heil und mit den beiden Nationalhymnen „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Die Fahne hoch“ fand die Weishestunde und Kundgebung zur Volksbefragung ihren würdigen Abschluß.

Wahlrecht ist Wahlpflicht

Was muß jeder Volksgenosse beachten, um sein Wahlrecht am 19. August zu sichern?

Berlin, 13. August.

Am Montag abend sprach Staatssekretär Dr. P. v. D. u. n. e. r in Rundfunk. Am 19. August kann jeder abstimmen, der in die Stimmliste eingetragen ist oder sich auf Grund seiner Eintragung einen Stimmschein hat ausstellen lassen. Die Stimmlisten sind von den Gemeindebehörden von Amts wegen auf Grund der Einwohnermelde Listen aufgestellt worden. Abstimmungsberechtigter sind alle reichsdeutschen Männer und Frauen, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, am 19. August mindestens 20 Jahre alt und nicht wegen Entmündigung oder Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte vom Stimmrecht ausgeschlossen sind. Jeder Volksgenosse konnte am Samstag und Sonntag durch Einsicht in die öffentlich ausgelegte Stimmliste feststellen, ob sein Name darin verzeichnet ist. Besonders, wer in letzter Zeit umgezogen ist, hatte die Pflicht, die Listen einzusehen. Diejenigen, die dies veräußert haben, mögen folgenden Hinweis beachten:

Bei der Listenaufstellung gilt als Wohnort der Listenaufstellung der Tag vor dem Beginn der Listenauflegung, diesmal mithin der 10. August. Wer also bis zu diesem Tag einschließlich keine Wohnung gewechselt und sich sofort ab- und angemeldet hat, kann damit rechnen, daß er an seinem neuen Wohnort — oder in großen Städten in seinen neuen Wohnbezirk — noch rechtzeitig vor dem Abstimmungstag von Amts wegen in die Stimmliste aufgenommen wird. Wer aber nach dem 10. August seinen Wohnort gewechselt hat, oder bis zum Abstimmungstag noch wechseln wird, und bis Sonntag sein

Aufnahme in die Stimmliste des neuen Wohnorts nicht beantragt hat, der verschaffe sich sofort von der Gemeindebehörde seines bisherigen Wohnorts einen Stimmschein. Wechselt der Stimmberechtigte in der Zeit vom 11.—18. August seine Wohnung lediglich innerhalb einer Gemeinde, so gibt er am 19. August seine Stimme in dem Stimmlokal ab, das für seine bisherige Wohnung zuständig ist, da er dort in der Stimmliste steht.

Wer sich am 19. August auf Reisen befindet und noch keinen Stimmschein beantragt hat, warnt damit nicht bis zum letzten Tag. Es besteht sonst die Gefahr, daß der Stimmschein nicht mehr rechtgestellt werden kann. Ich weise besonders darauf hin, daß in den großen Gemeinden Anträge auf Stimmabgabe am Samstag den 18. August nicht mehr entgegen genommen werden. Der Stimmschein berechtigt den Inhaber, in jedem beliebigen Stimmbezirk seine Stimme abzugeben. In der Öffentlichkeit wird vielfach die Meinung vertreten, der Stimmschein bezieht sich auf die Stimmabgabe auf Konsularien oder diplomatischen deutschen Vertretungen im Ausland. Das trifft nicht zu. Abgegeben von der Minderheit, an Bord deutscher Seeschiffe abzustimmen, können Stimmzettel nur innerhalb der deutschen Reichsgrenzen abgegeben werden.

Der Stimmschein berechtigt aber nicht nur zur Stimmabgabe, er verpflichtet auch dazu. Nur hat der Inhaber die Freiheit, in dem Wahllokal abzustimmen, das für ihn am bequemsten zu erreichen ist. Wer sich aber etwa einen Stimmschein in der Absicht ausstellen

Voraussetzliche Bitterung: Infolge der mäßigen Depressionsgebiete kommt der wesentliche Hochdruck nur wenig zur Geltung. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch wechselnd bewölkt, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die Brunnenstube“.

Wildbad

Der Turnwart des Turnvereins hat unter Leitung seines Vereinsführers F. A. B. B. A. C. H. in der Vorwoche eine eingehende Besprechung gehabt im Hinblick auf das Turnfest in Neuenbürg. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Verschlebung des Kreisturnfestes infolge des Verschlebens unseres Reichspräsidenten von Hindenburg kein Grund für den Turnverein Wildbad sei, in Sachen und Zielen des Wettstreites in Neuenbürg irgendwie seinen Plan zu ändern. Die hinauschiebung auf zwei bis drei Wochen wird ganz entschieden benutzt zur intensiven Uebung und Vorbereitung, um in Neuenbürg sehr gut abzuschneiden. Aber man war sich auch klar und einig, daß der Turnverein Wildbad bei dem Jubelfest des Neuenbürgers Turnvereins nicht nur zahlreich, sondern ganz besonders würdig vertreten sein wird. Es versteht sich ganz von selber, man kann im Wildbader Verein die Erwartungen Neuenbürgs schon deshalb vornehm mitentsprechen, weil letzterer im nächsten Jahr ebenfalls ein Jubiläum zu feiern sich rufen wird.

Um Höchstleistungen zu erzielen, wünscht der Dietwart, wie er am 11. d. Mts. in der „Rosenau“ ausführte, daß die Wettkämpfer von Wildbad ab jetzt, namentlich aber die letzten drei Tage vor den Entscheidungsläufen in Neuenbürg, durchaus mäßig leben und sich insbesondere betreffend Zigarettenrauchen darüber klar sein müssen, wie ungenügend schädlich das Inhalieren oder Herunter schlucken des Zigarettenrauches ist. Es beeinflusst die Leistung, aber nicht nach oben fördernd, sondern umgekehrt: hemmend. 8W

Schönberg

Ganz Schönberg fand unter dem Eindruck des Todes unseres Reichspräsidenten. Ueberall waren die Fahnen auf Halbmast. Am Tage der W. Wiederkehr des Weltkriegsankommens versammelte sich eine zahlreiche Gemeinde in der evangelischen Kirche. Die NSDAP und der Kriegerbund waren vollzählig erschienen. Warer Kaiser gedachte unerer Toten und des verstorbenen Generalfeldmarschalls. Auch in der katholischen Kirche fand eine Trauerfeier statt. Die Gloden beider Kirchen mahnten jeden Abend zum stillen Gedenken. Ein feierlicher Trauergottesdienst fand Sonntag morgen statt, an dem wiederum die Verbände geschlossen teilnahmen. Die gesamte Hiltlerjugend legte am Kriegereidmal einen Kranz nieder. Der Standortführer der H. J., Hermann Rothbar, gedachte dabei des Feldmarschalls. Am Abend des Dienstags wurden im überfüllten „Löwenaal“ Kurgäste und Einwohner die Kundbriefübertragung aus dem Tannenbergsdenkmal. Der Saal war dem Ernst der Stunde würdig ausgeschmückt. Ortsgruppenleiter Bauspach leitete die Übertragung feierlich ein. — Bereits am Samstag versammelte sich die NSDAP wiederum mit der Einwohnerschaft im „Löwenaal“, der dieses Mal bereits unter dem Eindruck der bevorstehenden Volksbefragung stand. Nach einleitenden Worten des CG-Leiters Bauspach sprach Hg. Stüder hochinteressant über den Verfall der Vertrag. Nachdem er über die Vorgeschichte und die wesentlichsten Bestimmungen dieses Vertrages eingehend berichtet hatte, leitete er auf die daraus folgende Kampfstellung des Nationalsozialismus und unseres Führers über. Dadurch wurde es verständlich, wie es heute eine ganze Welt gegen uns den Kampf führt. Der Vortragende schloß daraus die Folgerung, daß am kommenden 19. August das ganze deutsche Volk geschlossen mit einem Ja den Kampf unseres Führers unterstützen müsse. Mit dem Ortsgruppenleiter erhob sich darauf die Versammlung spontan und grüßte den Führer durch ein dreifaches Siegesheil. — Mit großer Freude konnte die Ortsgruppe aus den Händen des Kreisleiters bei einer Sitzung am Sonntag in Neuenbürg für 6 von ihren 9 Gemeinden Ehrenurkunden des Reichspräsidenten entgegen nehmen für die hundertprozentige Wahlbeteiligung und Ja-Stimmenabgabe bei der letzten Abstimmung am 12. November. Diese Urkunden werden noch in dieser Woche in den Kundgebungen der NSDAP feierlich überreicht werden. Wir wollen hoffen, daß das Ergebnis der diesmahligen Volksbefragung in allen Gemeinden der Ortsgruppe diesen schönen Erfolg hat.

Höfen a. G., 11. Aug. Heute nachmittag wurde die älteste Person unseres Ortes, Maria Sablihel, unter großer Teilnahme der Einwohner zu Grabe getragen. Im nächsten Monat hätte sie ihr 89. Lebensjahr vollendet. Gebürtig aus Remmigen O. A. Leonberg zog sie vor 15 Jahren zu ihrem Sohn hierher.

Alte Kämpfer zum Reichsparteitag 1934!

Aber die Mittel fehlen! Spenden nehmen sämtliche Parteibienststellen entgegen. Einzahlungen mit der Angabe „Spende für Reichsparteitag“ auf Postcheckkonto Nr. 24635, Gauhauptmeister Vogt.



Neute den Läter in der Böblinger Gegend am Sonntag gesehen, so daß anzunehmen ist, daß er den Mut zum Selbstmord verloren hat. Die Landjäger verfolgen augenblicklich seine Spur.

Arbeitslosenziffer in Württemberg weiter gesenkt

Stuttgart, 13. Aug. Auch im abgelaufenen Monat Juli ist der mit erbitterter Zähigkeit geführte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Württemberg und Baden von Erfolg gekrönt worden. Obgleich im Monat Mai und Juni entsprechend den vorübergehenden Einschränkungen der Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge eine Abnahme der beschäftigten Rotstandsarbeiter im Umfang von etwa 3000 erfolgte, war es doch möglich, einen Rückgang der Arbeitslosenziffer in Höhe von 2126 Personen zu erzielen. Die fortbestehende Aufnahmefähigkeit der freien Wirtschaft, insbesondere der Metallindustrie, der Tabak- und Konsumgüterindustrie, sowie der Landwirtschaft, war insofern, die auf der anderen Seite entstehende Einschränkung der Beschäftigtenzahl wieder auszugleichen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug am Stichtag des 31. Juli in Württemberg 27 629 Arbeitslose, während sie im Nachbarland Baden mit 86 671 noch um ein wesentliches höher ist.

Der Rückgang der Arbeitslosenziffer in Süddeutschland steht demjenigen im übrigen Reich um nichts nach. Als Folgeerscheinung der vom Kanzler in die Wege geleiteten Arbeitsbeschaffung gliedert sie sich in die Reichsverhältnisse voll auf ein. Württemberg fühlt sich daher besonders glücklich über die Tatsache, daß es auch seinerseits dem Führer die Bestätigung für die von ihm herbeigeführten Erfolge erbringen kann.

Der Dank des württembergischen Volkes aber wird darin bestehen, daß es am 19. August ein einstimmiges „Ja“ zu dem auszusprechen wird, der als sein größter Führer Land und Reich von der Geißel der Arbeitslosigkeit befreit hat.

Aufruf an die schwäbischen Sänger

Stuttgart, 13. August. Der württ. Innen- und Justizminister Dr. Schmid erklärt an alle dem Schwäbischen Sängerbund angehörenden Sänger und Sangerinnen folgenden Aufruf:

Sängerinnen und Sänger im Schwäbischen Sängerbund!
Die am nächsten Sonntag stattfindende Abstimmung muß die eindrucksvollste und gewaltigste Vertrauenskundgebung des gesamten deutschen Volkes für seinen Führer und Kanzler Adolf Hitler werden. Das Ausland soll wissen, daß wir alle wie ein Mann geschlossen hinter unserem großen Führer stehen und daß nichts in der Welt uns von ihm trennen und untereinander entzweien kann. Nur in dieser unerschütterlichen Geschlossenheit erkämpfen wir dem deutschen Volk den Weg ins Freie, den Weg zum sicheren Frieden und zum wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufstieg.

Wir Sänger haben durch das deutsche Lied eine besonders enge und innige Verbindung zu unseren außerhalb der deutschen Reichsgrenzen lebenden Volksgenossen. Unsere Sangesbrüder und -Sangeschwestern draußen

sehen — oft auf weitabgelegenen und gefährdeten Posten — treu und unerschütterlich mindestens solange zum deutschen Volkstum, als wir im Reich zu ihnen stehen. Sie sehen auf uns und erwarten, daß eine große Zeit uns nicht klein finden wird. Je fester wir stehen im Kampf um die deutsche Zukunft, desto fester stehen auch sie. Daher Treue und Ehre!

Ich erwarte von jedem deutschen Sänger und jeder deutschen Sangerin nicht nur, daß sie für sich selbst am kommenden Sonntag ihrer Wahlpflicht genügen, sondern auch, daß sie die wenigen Tage des von der politischen Leitung organisierten Werkschaffungsbesuches, um in ihren Verwandten- und Bekanntenkreisen für eine vollzählige Wahlbereitschaft zu wirken.

Darüber hinaus erwarte ich, daß alle Vereine, dem an sie ergehenden Rufe der irtlichen politischen Leitung folgen und ihr Teil zu einer würdigen und machtvollen Durchführung der im ganzen Land in diesen Tagen stattfindenden Werkschaffungsarbeiten beitragen.

Der Gauführer:
Dr. Jonathan Schmid
Innen- und Justizminister.

Stuttgarter Wochenmarktpreise

Großverkauf: Frühapfel 13 bis 16, Kochapfel 8 bis 12, Fallapfel 3 bis 5, Kochbirnen 7 bis 10, Tafelbirnen 12 bis 16, Heidelbeeren 20 bis 22, Mirabellen 10 bis 14, Pfirsiche 15 bis 25, Aprikosen 15 bis 30, Pflaumen 6 bis 8, Zwetschgen 8 bis 10, Brombeeren 30 bis 32, Kirschen 10 bis 12, Preiselbeeren 32, Kartoffeln neue 5,5 bis 6, Wachsböhen 20 bis 23, Stangenbohnen 15 bis 20, 1 Stück Kopfsalat 5 bis 10, Endivienalat 5 bis 10, Wirsing 10 bis 12, Weichkraut 6 bis 8, Rottkraut 8 bis 10, 1 Stück Blumenkohl 20 bis 50, gelbe Rüben 7 bis 8, 1 Bund rote Rüben 6 bis 7, 1 Bund Karotten 6 bis 10, 1 Bund Zwiebel 7 bis 8, mit Rohr 5 bis 6, 1 Stück Gurken große 10 bis 25, Salzgurken 0,7 bis 1, 100 Stück Gurken 40 bis 50, 1 Stück Rettich 3 bis 6, 1 Bund Monatrettich rot 5 bis 6, weiß 6 bis 7, 1 Stück Sellerie 6 bis 20, Tomaten 10 bis 12, Spinat 10 bis 12 Pf., das Pfund, 1 Stück Kopfsalat 3 bis 5 Pf.

Der 1934er wird „richtig“!

In allen Weinbaugebieten wird es nun gewöhnlich immer ruhiger. Die Bedarfskäufe werden wohl fortgesetzt, doch werden sie zunehmend kleiner. Der Handel kauft nur das Allernotwendigste, das er zum sofortigen Weiterverkauf benötigt; und dies ist auch zurzeit sehr wenig. Das ganze Interesse am Weinmarkt konzentriert sich mehr und mehr auf den in Kürze bevorstehenden Beginn der diesjährigen Weinernte. Nachdem die zuständigen Erzeugerorganisationen bereits jetzt umfassende Vorkehrungen zur Unterbringung der neuen Ernte, wobei die Einlagerungsmöglichkeiten in besonderem Ausmaß gesichert sind, die Beschaffung des nötigen Rohmaterials dürfte gesichert sein, zumal so auch Altweine in nennenswertem Umfang nirgends mehr vorhanden sind.

Ueber die Fragen der voraussichtlichen Preisgestaltung deutet schon etwas vorauszufragen ist verfrüht. Die Preise selbst haben sich bisher unverändert behauptet. Sie zeigen anhaltend feste Tendenz. Neuerdings besteht auch etwas mehr Interesse nach besseren Weinen, worin aber gleichfalls die Bestände verhältnismäßig klein sind. Im Auslandsverkehr erschwerte die Hitze in den letzten Wochen den Verkehr. Die derzeitige Lage in den einzelnen

deutschen Weinbaugebieten ist etwa folgende:
In der Rheinpfalz, die auch neuer wieder als erstes Weinbaugebiet neuen Wein (Frühtrauben aus der Nahe- und Mosel-Region) anbieten wird und zwar schon in allernächster Zeit, bewegte sich das Geschäft in den letzten 14 Tagen in begrenzten Bahnen. Die Nachfrage hielt sich klein, die Preise sind stabil. Mit Interesse sieht man dem Angebot des Rottweiner Weinvereins am 23. ds. Mts. entgegen, da dessen Verkauf ein Bild von der pfälzischen Weinmarktfrage vermitteln dürfte. In Rheinhessen waren Bedarfskäufe kleineren Umfangs in der Tagesordnung. Dabei wurden für 1933er Weisweine je nach Qualität zwischen 600—1000 RM. je Stück bezahlt.

An der Mosel sind die Bestände bei den Weingärtnern weiterhin gering, so daß es verständlich ist, daß Abfahrlinien kaum. Bezahlt wurden hier für 1933er Weisweine (natur) von 625 bis 1200 RM. und mehr Mark, je nach Güte. An der Nahe notieren Preise von 600—800 Reichsmark pro Stück. Am Mittelrhein war es geschäftlich ruhig bei den bisherigen Preisen ab etwa 700 RM. In den süddeutschen Weinbaugebieten Baden, Franken und Württemberg kam es fast kaum zu irgendwelchen Verkaufsbahnläufen, eine Folge der gerade hier mehr als in anderen Vorräumen bei den Weingärtnern. Neue Preise wurden nicht bekannt. Der Weinverkauf in den Produktionsgebieten kann anhaltend als gut bezeichnet werden.

Standesamt soll Sippenamt werden

Dr. Gerke Führer des Reichsbundes der Standesbeamten
Kassel, 12. Aug. Die Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands wählte den Sachverständigen für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern Dr. Gerke zum Führer des Reichsbundes. Nach erfolgter Wahl führte Dr.

Gerke vor den Gaubereitern des Reichsbundes u. a. aus: Der Reichsbund will die Standesbeamten auf eine größere Aufgabe vorbereiten. Es gilt, geeignete Kräfte heranzubilden, die persönlich und fachlich die Fähigkeit haben, hinter das Standesamt zum Sippenamt auszubauen. Das zum Sippenamt ausgebaut Standesamt soll die Blutzusammenhänge im Volk urkundlich festlegen und Listen über die Familien und Sippen führen, die über den Personenstand hinaus auch die zur erbgutrechtlichen und sozialen Gesundheitsfürsorge notwendigen Daten umfassen. Der Standesbeamte soll über die zahlenmäßige und erbmäßige Entwicklung des deutschen Volkes wachen. Es gilt, dem Standesbeamten einen würdigen Rahmen zu schaffen, in dem es ihm möglich ist, das Gesetz zur Erhaltung des Volkes feierlich und ernst zu vertreten, damit den Geschlechtslosen die für sie und das Volk lebenswichtige Stunde in ernster und feierlicher Erinnerung bleibt und sie zu verantwortungsvollem Handeln gegenüber dem Volk bestimmt.

Der italienisch-südslawische Pressekampf

Belgrad, 13. Aug. Der italienisch-südslawische Pressekampf dauert an. Die heute in Belgrad eingetroffene Nummer der „Novosti“, eines in Jugoslawien weitverbreiteten Blattes, beschäftigt sich ebenfalls mit der italienischen Politik gegenüber Oesterreich. Die „Novosti“ behauptet, daß Italien an der österreichischen Grenze bereits Truppen zusammengezogen habe, als es noch gar nicht klar gewesen sei, wer in Oesterreich eigentlich den Rutsch geleitet habe. Wenn der Rutsch gelingen und Kinteln an die Spitze der österreichischen Regierung getreten wäre, so hätte man es jedenfalls mit keiner rein österreichischen Angelegenheit zu tun gehabt, denn Kinteln sei nicht nur Oesterreicher, sondern auch ein guter Bekannter Mussolinis. Im übrigen würde selbst die Übernahme der Macht durch die Nationalsozialisten in Wien nach keineswegs den Anschluss bedeuten. Selbst Dörflich habe ja die Absicht gehabt, mit den Nationalsozialisten zu partiiieren.

Man dürfe jedoch bei der Beurteilung der italienischen Haltung nicht übersehen, daß die faschistische Presse einige Tage vor dem österreichischen Rutsch einen interessanten Feldzug gegen Südslawien begonnen habe, der nicht die üblichen Lügen zum Inhalt gehabt hat, sondern mit der Behauptung gearbeitet habe, daß Südslawien ein Völkerverbund sei, und daher keine Festsitzberechtigung habe. Die Schlussfolgerung sei gewesen, Südslawien müsse aufgeteilt werden. Die „Novosti“, die anzunehmen scheint, daß Kinteln im Auftrag Mussolinis den Rutsch unternahm, stellt die Frage, ob dessen Vorgehen nicht den Zweck verfolgt habe, einen italienischen Vorstoß gegen Südslawien einzuleiten. Die faschistische Presse möge über diese Frage schreiben so wie sie wolle, aber die bisherige italienische Politik rechtfertige eben das größte Mißtrauen.

Briefkasten der Schriftleitung

Nach Maffienbach und Arabach. Das unzugelassene Gebichtchen, so gut es auch gemeint ist, eignet sich nicht gut zur Veröffentlichung im „Eustäfer“. Anonyme Gebichte werden übrigens von der Schriftleitung sowieso als schuldig beschieden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: I. B. Dr. Diehl, Neuenbürg. — D. A. 7. 24: 3750

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf die am Rathaus und an den Eingängen der übrigen Wahllokale am neuen Schulhaus, alten Schulhaus, Nebenzimmer der Wirtschaft Kiefer und Kreiskrankenhause angeschlossene Bekanntmachung betr. Abgrenzung der Stimmbezirke, Lage der Abstimmungsräume, Abstimmungszeit, die amtlich hergestellten Stimmzettel und die Stimmabgabe für die

Volksabstimmung am 19. August 1934

wird hingewiesen. Die zugelassenen Wahlpostkarten sind bei der Abstimmung mitzubringen. Die Abstimmungszeit dauert von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und im Kreiskrankenhause von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags. Auf die Einteilung der Abstimmungsbezirke wird besonders aufmerksam gemacht. Es wird gebeten, in den Morgenstunden abzustimmen.

Kasschreiber Schönberger.

Ortsbauernschaft Wilbhad. Betr. Ausfuhr von Heu u. Dehmd.

Es ist verboten, Heu oder Dehmd nach auswärts zu verkaufen, ehe der Bedarf der hiesigen Viehhalter voll gedeckt ist. Das überschüssige Futter ist dem Untergeschnitten zu melden. Ausfuhrerlaubnis erteilt der Ortsbauernführer: Karl Treiber.

Calmbach, den 14. August 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Köhle
Waldschmied
im Alter von 47 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Postamt Neuenbürg.

Bei genügender Beteiligung

Ausflugs-Fahrt

besonders für Ausflugsfreunde

am Donnerstag den 16. August:
Neuenbürg — Calmbach — Oberreidenbach — Javelstein — Bad Teinach — Colm — Koster Hirsau — Bad Liebenzell — Kurort Schömberg — Hülen — Neuenbürg.
Abfahrt 13 Uhr am Marktplatz. Rückkunft 20 Uhr. Fahrpreis 2 RM. Anmeldungen bei der Kassostelle des Postamts erbeten.

Wilbhad.

Städtische Freibank.

Morgen Mittwoch von 5 Uhr ab

Kuhfleisch

das Pfund 40 Pf.

Sportkiesel, Wanderschuhe

Karl Schöndorfer, Neuenbürg Schuhgeschäft.

Birkenfeld.
Ein 3mal
Dreizimmer-

Wohnhaus

mit Garten, der zu Bauplatz sich eignet, sowie ein

Grundstück

am Schenkweg zu verkaufen. Zu erfragen in der Agentur ds. Blattes.

Turn-Verein Neuenbürg.

Zu der Turnerkundgebung für den Führer

des deutschen Volkes fordere ich unsere verehr. Mitglieder u. sämtliche Abteilungen auf, sich heute abend geschlossen zu beteiligen. Sammlung punkt 1/8 Uhr beim Lokal „Eintracht“.
Der Vorstand.

F.-V. Neuenbürg

Sammlung zur Teilnahme an der Turnerkundgebung für den Führer heute abend 1/8 Uhr im Lokal. Ich bitte um starke Beteiligung. Der Vorstand.

Herrenald.

Suche für alle schwerhörige Dame sofort zuverlässiges

Mädchen,

das täglich 3 Stunden Zeit hat, um mit ihr spazieren zu gehen. Pension Waldlust.

NSU.-Motorrad,

500 ccm, kopfgesteuert, in bestem Zustand, steuerfrei, umhängebare zu verkaufen.

Birkenfeld, Hauptstr. 16.

Calmbach.
Zu verkaufen 4—9 Wochen alte kastentiere

Schäferhunde

Karl Bott
Calmerstraße 11.

NSDAP. Ortsgruppe Neuenbürg.

Heute abend 8.30 Uhr findet in der

Stadt. Turn- und Festhalle eine große

Treue-Kundgebung

für den Führer

statt. Es spricht
Pg. Dr. Stähle, Stuttgart.

Außerdem wirken mit: Die SL-Kapelle und der Gesangverein Niederkranz-Freundschaft.

Die gesamte Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen. Die Behörden, Vereine und Betriebe erscheinen womöglich geschlossen. Für alle NSDAP- und Mitglieder der Unterabteilungen ist Erscheinen selbstverständliche Pflicht. Eintritt frei.

Größte Ersparnis an Zeit u. Geld!

Kein Staub, kein nasses Wischen und Bohren mehr!

Hygien. Stauböl „Germania“

Jetzt: Nur in versiegelten Original-Kanonen und zu Original-Verkaufspreisen.

Weinige Niederlage für Neuenbürg, Wilbhad, Herrenald, Margzell, Birkenfeld, Engländerle und Umgebenden:

Apotheke H. Bozenthardt, Neuenbürg, Tel. 210.

Bisttentarten liefert rasch
E. Meck'sche Buchdruckerei



ZUM FEIERABEND

Aneboten von Malerei

Eine reiche Engländerin hatte bei Malerinnen Trübner ihr Porträt bestellt. Als es fertig war und sie das Bild betrachtete, geriet sie in Zorn:

„Was haben Sie da gemacht?“ rief sie aufgeregt. „Sie haben mir das Gesicht meines Klopfs gegeben!“

„O nein“, erwiderte Trübner verbindlich. „Ihr Porträt ist naturgetreu. Sie sehen Ihren Klopfs durchaus nicht ähnlich. Ihr Klops hat allerdings die Ihren Ohren ähnlich zu sehen...“

Renoir wurde alt, ehe er anlangte, mit seiner Malerei Erfolg zu haben. Als dann die Händler zu ihm kamen, um ihm seine Bilder gegen gute Preise wegzuholen, sagte er:

„Es ist zu spät! Jetzt geht Ihr mit Beifalls zu essen — und nun habe ich keine Zähne mehr...“

Im Juhl machte Wengel die Bekanntschaft von Wrasch. Die beiden trafen und unterschieden sich öfter. Als Wengel nach Berlin zurückgekehrt war, ließ er sich von seinem Wrasch Wraschowsky Kompositionen auf dem Klavier vorspielen. Der Wrasch fragte:

„Wie gefallen dir die Sachen?“

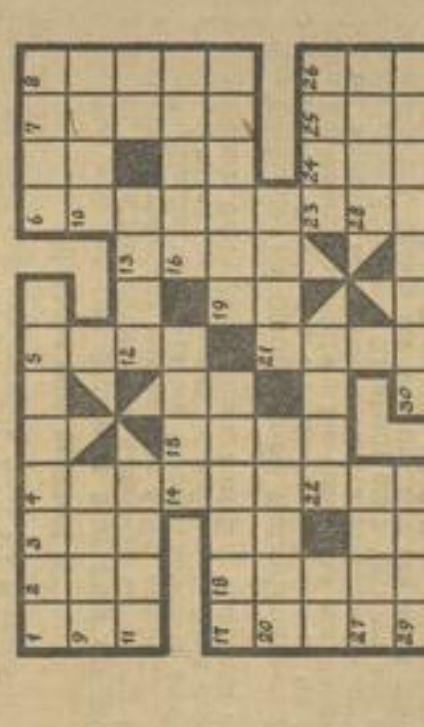
Wengel entgegnete: „Weißt du, offen gestanden: in Juhl war er mit Theob.“

Der Mann ihrer Wrasch

Der Mann meiner Wrasch muß groß, schlank, schön und elegant, geistvoll und großzügig, reich und doch temperamentvoll und vor allem reich und unabhängig sein, bei diesem Vorfall werde ich frohen“, meinte er.

„Doch sehen“, sagte Wrasch.

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten: 1. Alpenmassiv nördlich von Garmisch, 2. Garmisch, 3. Garmisch, 4. Garmisch, 5. Garmisch, 6. Garmisch, 7. Garmisch, 8. Garmisch, 9. Garmisch, 10. Garmisch, 11. Garmisch, 12. Garmisch, 13. Garmisch, 14. Garmisch, 15. Garmisch, 16. Garmisch, 17. Garmisch, 18. Garmisch, 19. Garmisch, 20. Garmisch, 21. Garmisch, 22. Garmisch, 23. Garmisch, 24. Garmisch, 25. Garmisch, 26. Garmisch, 27. Garmisch, 28. Garmisch, 29. Garmisch, 30. Garmisch.

Die Wörter bedeuten: 1. Garmisch, 2. Garmisch, 3. Garmisch, 4. Garmisch, 5. Garmisch, 6. Garmisch, 7. Garmisch, 8. Garmisch, 9. Garmisch, 10. Garmisch, 11. Garmisch, 12. Garmisch, 13. Garmisch, 14. Garmisch, 15. Garmisch, 16. Garmisch, 17. Garmisch, 18. Garmisch, 19. Garmisch, 20. Garmisch, 21. Garmisch, 22. Garmisch, 23. Garmisch, 24. Garmisch, 25. Garmisch, 26. Garmisch, 27. Garmisch, 28. Garmisch, 29. Garmisch, 30. Garmisch.

Die Wörter bedeuten: 1. Garmisch, 2. Garmisch, 3. Garmisch, 4. Garmisch, 5. Garmisch, 6. Garmisch, 7. Garmisch, 8. Garmisch, 9. Garmisch, 10. Garmisch, 11. Garmisch, 12. Garmisch, 13. Garmisch, 14. Garmisch, 15. Garmisch, 16. Garmisch, 17. Garmisch, 18. Garmisch, 19. Garmisch, 20. Garmisch, 21. Garmisch, 22. Garmisch, 23. Garmisch, 24. Garmisch, 25. Garmisch, 26. Garmisch, 27. Garmisch, 28. Garmisch, 29. Garmisch, 30. Garmisch.

Die Wörter bedeuten: 1. Garmisch, 2. Garmisch, 3. Garmisch, 4. Garmisch, 5. Garmisch, 6. Garmisch, 7. Garmisch, 8. Garmisch, 9. Garmisch, 10. Garmisch, 11. Garmisch, 12. Garmisch, 13. Garmisch, 14. Garmisch, 15. Garmisch, 16. Garmisch, 17. Garmisch, 18. Garmisch, 19. Garmisch, 20. Garmisch, 21. Garmisch, 22. Garmisch, 23. Garmisch, 24. Garmisch, 25. Garmisch, 26. Garmisch, 27. Garmisch, 28. Garmisch, 29. Garmisch, 30. Garmisch.

Die Wörter bedeuten: 1. Garmisch, 2. Garmisch, 3. Garmisch, 4. Garmisch, 5. Garmisch, 6. Garmisch, 7. Garmisch, 8. Garmisch, 9. Garmisch, 10. Garmisch, 11. Garmisch, 12. Garmisch, 13. Garmisch, 14. Garmisch, 15. Garmisch, 16. Garmisch, 17. Garmisch, 18. Garmisch, 19. Garmisch, 20. Garmisch, 21. Garmisch, 22. Garmisch, 23. Garmisch, 24. Garmisch, 25. Garmisch, 26. Garmisch, 27. Garmisch, 28. Garmisch, 29. Garmisch, 30. Garmisch.

von sich gebe. Jetzt müssen sie merken, daß diesen Menschen eine unerschütterliche Übermenslichkeit Kraft, aufrecht hält und adelt. Daß er triumphiert, und daß sie mit ihrem schuldigen Gewissen sich ganz tief zu Boden und zu demütigen haben. Und daß ihnen nichts anderes mehr übrigbleibt — ob sie wollen oder nicht — als zu der letzten Seelengroße dieses Menschen bewundernd aufzuschauen.

Was wollen die Franzosen mit ihren Schwadronen und Kompanien, die sie da um ihr Zirkoskop verlaunet? Es ist nicht mehr als ein Kampf, ein Theater! Ober wird nicht mit diesem militärischen Pomp die „Gerechtigkeit“ und „Recht“ des französischen Völkers vor der Welt bekunden und durch die betreffende Militärmacht ausposaunen, und sie in die Ohren der johlenden Festungsbesatzer, die aus aller Herren Länder hier zusammengekommen sind und „berichtig“ wollen, schmettern!

Schlageter's Seele und Sinnen werden von dem Schauspiel, das da die Franzosen auf deutschem Boden aufziehen, nimmer berührt.

Jetzt bedacht er jedem von uns dreien die Hand und küßt sie kalt und ruhig in die Augen“, berichtet Wrasch. „Schlageter, wir sind erschüttert bis ins Innerste. Aber seine mit Worten gar nicht zu schreibende Ruhe übertrug sich auch auf uns. Wie mit einem aus einer betreten Seele kommenden. Es ist wohlbracht, läßt Schlageter die Sinnen in der Heimat und „Mein Vaterland“ grüßen. Dieser Gruß klingt wie eine aufsteigende Liebesfeier über dem Opfergang Schlageter's, und sie verlegt damit für ewige Zeiten, daß er seinem Vaterlande jenseits in den Tod ging.“

Ein Blutkreis Morgenrot durchbricht den verdüsterten Himmel. Es ist, als ob er warte.

Schlageter mag in den glühenden Wolkensäulen die leuchtenden Lure gesehen haben, durch welche er eingesehen dürfte zu seinem Herrn Freunde.

Die Wrasch'st seines Opfersanges steigerte sich von Gefühle zu Gefühle, Gelächert, gestört schritt er dem Plage zu, der das Ende seines irdischen Lebens anzeigte. „Als tritt er aus Nebel und Rauch in einen prägnanten Frühlingsmorgen, so frisch schreitet Schlageter in den Tod“, berichtet einer, der es gesehen hat.

Unter der Wrasch der Seelengroße und Kraft des Zirkoskopiers werden die kommandierten französischen Schützen verboh.

Wir kommt's nur, daß dieser Mensch auf den Platz dort in fährdet, als habe er nach hartem Kampfe und Strauch den Sieg errungen!

Aufrecht ging Schlageter durchs Leben. Aufrecht zog er in den Kampf. Aufrecht blieb er im Leben. Aufrecht will er sterben. Aufrecht sein und bleiben ist deutsche Mannesart. Er wagt sich, am Platz zu liegen. „Will sterben, wie ich fröhlich!“

Schlageter wird geliebt. Ein französischer Soldat bringt ihn in die Höhe. Schlageter reißt sich mit seinem letzten Lebenshauch diesem Gift im Geiste das verfluchte und geflüchtete deutsche Volk setzen, das sich mit seiner letzten Kraft vom Boden reißt und leben will und leben darf, weil der an dem Platze dort sein Leben für sein Volk in den Tod gibt.

Kommandomorte zerschellen die Morgenkühle. Gewesene Schützen legen auf und richten sich auf den Platz. Die Pulse der Schützen schlagen in unregelmäßigen Schlägen.

Kommeln wirbeln, Feuerlöcher blüht auf und verzucht. Schlageter sinkt zusammen.

Ein Revolver kletter an seine Schläge. Schuß! Ein großes junges Leben ist ausgeschleudert. Das ist nicht ein französischer Offizier besorgt! Hat er nicht, abermächtig von der Majestät dieses Lebens und dieses Todes ausgerufen: „Wir haben einen der besten Deutschen erschossen!“

Schlageter lobt und die Schande Frankreichs. Dann nimmer sterben!

Schlageter lebt!

Wie ein Panzernarrus klingt sein Wort auf: „Mein Vaterland!“ Wie ein Panzernarrus schmettert das Wort in deutsche Herzen und Sinnen und geht von der Nordsee Strand bis zu den Alpen und schwillt an zur donnernden Lösung: „Deutschland erweck!“

(Aus: „Albert Leo Schlageter, ein deutscher Held“, von Martin Breiting, Verlag Engelkin und Kaitzin, Rentlingen.)

Vorausgegeben im Anhang per R. S. - Presse Wraschberg von Hans Wraschberg (Him. 2.).

Die Bräutinnenübte

Erzählungen für die Bräutinnen Familien

Das Unterhaltungsblatt der R. S. - Presse Wraschberg

Nr. 32

191

Das Kreuz in der Seide / Von Erich John

Es steigt auf der Goldschmiedin Seide ein hübscher Kreuz einpor, und daß kausendfach wackelt und wechelt, so wie ein Krawattentuch.

Wir, deine ehelichen Erben, erwarten der Stunde Gebot, dann hilft uns dein mühsames Erben aus ehrlischer Knacktschiff und Kol.

Und einig steht wieder zusammen ein Volk auf Berberb und Gedeb, dann lehnt wir das Morgenrot kommen Schlageter, dein Geist macht uns frei.

Schlageter wird wieder Soldat

Schlageter wird wieder Soldat

Die deutsche Regierung tief zur Bildung von Freikorps auf. Die alte Armee tief um Hilfe.

Der Kaiseruf drang bis in den Schwartwald. Schlageter vernahm ihn. Er folgte ihm. Nicht um die revolutionäre deutsche Regierung zu schützen, sondern um seines geliebten Volkes und Vaterlandes willen, das er nun vom Volkspöbel aus und der roten deutschen Regierung im höchsten Maße bedroht sah.

Er reichte sich in das Freikorps Madem ein und eilte mit seiner Batterie, die er bald wieder zusammengegriffen, nach Kurland. Riga tief um Hilfe!

Er eilte, den armen Menschen beizuhelfen. Am 20. Mai legte er seine Batterie in Trub, schlug sich durch den Kreuzhumpel, sprengte über die Eisenbrücke und ließ zum Herzen der guten deutschen Stadt Riga vor.

Kosten mit einem alten Wraschkämpfer Schlageter's, Karl Vogt, reden:

„Ich hatt' einen Kameraden“

Kurland, im Mai 1919!

Geiß brannete die Sonne auf die kleine Schär müttiger, kampfschlüssiger Soldaten, die auf der Straße von Riga im Geypp nach Riga vordrangen. Reichsdeutsche und deutschbaltische Freiwillige waren es, die Schützengruppe der baltischen Landwehr unter ihrem jugendlichen Führer Baron von Manteuffel, vorwärts, unter Aufbietung aller Kräfte von Mann und Ross, nur vorwärts, das eine Ziel im Auge: Riga, und die Befreiung von Kurland den deutschen Brüdern und Schwägern, die unter qualvollen Leiden dem Blutranke des Volkswillens preisgegeben waren.

Auf dem Proben der Gefährte standen und hingen die tapferen Soldaten, selbst an den Geschützen der Pferde sich haltend, so stürzte die Truppe dem Feind entgegen.

Mann und Ross gaben ihr Leben her, und der Vorstoß gelang abermals. Großes haben sie geleistet, diese wenigen. Mit Aufbietung der allerletzten Kräfte stießen sie hinein in das rote Riga, mitten hindurch bis zur Eisenbrücke. Wie die Polkämpfer daran dachten, diese einzige Brücke zu sprengen, hielten die beiden Gefährte unerschrocken über dem Riga herein.

Darin mischte sich das beste Scharliere der Wraschingerwehr und Karabiner der Schützengruppe, die hinter den Brückenverwehungen in Deckung lag. Es war ein harter Stand gegen hundertfache Übermacht, aber der deutsche Freikorpskämpfer der die Schürbe mordender Weltfeindschaften durchgemacht hatte, wußte von neuem die deutsche Soldatenmehr zu machen und vollbrachte hier eine Tat, die unaussprechlich in der Geschichte

Wir können das Gedächtnis Schlageter's nicht vergessen, ohne die Geschichte seiner Heimat zu kennen. Wir begreifen keinen Märtyrertod nicht, wenn wir nicht wissen, was die Geschlechter des Westens seit Jahrhunderten an Bedrückung und Schmach durch die Franzosen erlitten. Ihre Verwundungen im Schwartwald, die wie am laufenden Band Gefährte um Gefährte trafen, brängten einen härteren Kroy in das Blut der Schwartwälder.

Die Familie Schlageter's ist seit 350 Jahren in dem uralten deutschen Boden des Schwartwaldes verwurzelt. Sie stammt wohl ursprünglich aus dem Dorfe Schöningen.

Die Geschlechter der Schlageter waren Zeugen der tiefen Einbrüche und der zahlreichen Bedrückungen, welche die Bevölkerung des südlichen Schwartwaldes erdulden mußten.

Der Vater Schlageter's ist ein kernhafter Schwartwälder Bauer. Mit seinem Grund und Boden ist er verwachsen wie die Schwartwaldkämpfer. Ein naturhafter Kroy zur Freiheit und dem Vater aus. Dazu gesellt sich ein kräftiges Gemütsleben für deutsche Kreye und deutsches Rechtsgefühl.

Die Mutter hatte der Vater aus der Stippe der „Soyen“, die in der Gegend dort ihre Erde hatten, geholt und heimgeführt. Wie wahren mit dem jungen Albert auf einem der Berge in der Nähe von Egonen und Spauen hinaus in die Weite, welche ein Stuhl herrlichen baltisch-deutschen Landes umgibt. Der Eindruck der Heimat haftet in eines jungen Menschen Seele für immer. Als unversiehbare Schatz tauchen sie auf, sobald ein Gedanke oder eine Erinnerung an die Heimat an das Tor der Seele klopft.

Der Knabe Schlageter bezog das Gymnasium in Freiburg, um sich für das Theologiestudium vorzubereiten. Der Krieg brach aus. Am 16. Dezember 1914 meldete sich Schlageter in der Artilleriekompanie in Freiburg. Während der schweren Kriegsjahre stand Schlageter auf geschichtlichen und vorantworbeneigenen Posten an der Front gegen die Franzosen. Nach dem traurigen Ende führt Schlageter, der zweimal verwundet war, und das Eisenkreuz erster und zweiter Klasse erhalten hatte, seine Vaterseite wohlgeordnet nach Hause.

Im Westwallen herum erhält Schlageter einen Preußen-Papier. Kurz und fast ist darauf keine Einstellung vorgesehen. Ein Preußen-Papier von einem Vaterland, das im Sinne echter Preußen kein Vaterland mehr ist. Am ein solches Vaterland wie es sich jetzt zeigt, hat schließlich auch kein braver deutscher Soldat gekämpft, und Schlageter proximal nicht. In einer solchen Heimat, die noch noch allen Berge und Tälern und höchsten hat, aber in der ein höher Geist weilt und wohnt, kann's einem Schlageter, der aus dem Schirmen des Weltkrieges herauskommt, nicht wohl sein.

